

## Die St. Josef Kapelle in Münstermaifeld

- Baugeschichte und Instandsetzungsbericht -

Der Ursprung der Kapelle kann nur vermutet werden, da sich nur wenige Unterlagen über den Bau erhalten haben. Erzählungen älterer Münstermaifelder folgend werden zwei Personen als mögliche Planer und Architekten benannt: Baumeister Johann Sesterhenn mit seinen Söhnen (Münstermaifeld – Köln) und Architekt Welsch (Münstermaifeld – München), der auch das Anwesen Feilzer in der Bornstrasse erbaut hat.

Die erste Erwähnung findet sich im Ratsprotokoll der Stadt Münstermaifeld. Dort ist am 28.3.1881 die Genehmigung des Gesuchs des Baukomitees festgehalten, an Stelle des abgebrannten Bildstocks eine Kapelle zu bauen<sup>1</sup>.

Erst mit dem Datum 19.11.1883 wird der Ankauf des Grundstücks durch die Stadt von Johann Wahl im Grundstückskataster eingetragen<sup>2</sup>. Der neue Besitzer und das Grundstück (Flur 10.333/77) werden im Etatjahr 1884/85 am 3.10.1883 im Grundbuch genannt<sup>3</sup>.

Zwei ältere Abbildungen<sup>4</sup> haben sich in den Sammlungen Elisabeth Fiseni und Dorothee Palm erhalten, die uns leider erst zum Ende der Baumaßnahmen zur Verfügung standen. Deutlich ist auf beiden Abbildungen zu sehen, dass eine Mauer um die Kapelle geführt wurde, die gegen das Erdreich schützte.



Abb. 1, 2 „Mit zwei Männern (um 1920)" / "Mit Gewehrträger (1950er)“

Auf der Abbildung um 1920 lässt sich am Dach eine andere Deckungsart, nämlich ein Spitzwinkelschablonendach („Ort am Grat“)<sup>5</sup> nachvollziehen.

Auf dem Bild aus den 50ziger Jahre scheint es, als hätte die umlaufende Stützmauer eine Bekrönung aus Zinnen.

<sup>1</sup> [Ratsprotokolle der Stadt Münstermaifeld](#), ehem. Stadtarchiv nun im Archiv der Verbandsgemeinde Maifeld

<sup>2</sup> [Grundsteuerkataster Nr. 657](#), Verhandlungsliste, Katasterverwaltung Kobern-Gondorf

<sup>3</sup> [Grundbuchamt Mayen](#)

<sup>4</sup> Der Kulturverein würde sich über weitere Aufnahmen (vor 1960) freuen, auf denen die Kapelle zu sehen ist.

<sup>5</sup> Regeln für Deckungen mit Schiefer; aufgestellt vom Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks e. V.; Ausgabe Juli 1977, Helmut Gros Fachverlag Berlin 21

Als Bauherr der Münsterer Kapelle muss die Stadt Münstermaifeld angenommen werden. Warum aber sie dem Hl. Josef geweiht wurde, ist nicht bekannt, sind doch beim ehemaligen St. Josef-Hospital sowohl die hauseigene Kapelle wie auch die kleine Kapelle im Garten diesem Heiligen gewidmet. Ob die Finanzierung alleine durch die Stadt erfolgte, ist zweifelhaft, denn zur möglichen Bauzeit war der Kulturkampf im Rheinland noch in vollem Gange. Dieser gesellschaftspolitische Umstand lässt vermuten, dass aus diesem Grund keinerlei Meldungen über das Vorhaben "St. Josef-Kapelle", nicht einmal in den einschlägigen Zeitungen, erhalten sind.



**Abb. 3 Gesamtaufnahme Zustand 2006**

Die Kapelle steht am Beginn des „Kardener Winkels“, dort wo die Josefstraße in die Pilligertorstraße übergeht. Erbaut wurde sie mit heimischen Materialien wie Basalt, Tuffstein und schwarz-rottem Schlacketuff, Ziegelsteinen und Schiefer.

Über dem Bruchsteinsockel aus rheinischem Schiefer zieht sich eine horizontale Profilleiste, die wie die Treppenstufen aus Basalt gearbeitet ist. Die Gewände der Tür, das maßwerkverzierte Tympanon, das Dachgesims und die Laibungen der Fenster sind aus Tuff gehauen. Auch im Innern der Kapelle wurde Tuffstein eingesetzt - für die Rippen des Gewölbes, die Kapitelle und das Weihwasserbecken.

Der Fußboden war wohl zur Bauzeit mit Terracottafliesen belegt, von denen nur ein geringer Rest unter dem Altartisch (Abb. 4) erhalten ist; in den 60ziger Jahren wurde der Fußboden mit „Riffelplatten“ (Abb. 5) erneuert.



**Abb. 4, 5 Detailaufnahmen: Terracottafliesen (19. Jh.) / neuzeitliche „Riffelplatten“**

Das Äußere der Kapelle wurde zur Erbauungszeit mit verschiedenen Baumaterialien und Techniken gestaltet. Schwarz-roter Schlacketuff bildet das Mauerwerk. Die Spitzbögen zwischen den vorgelagerten Eckpilastern sind aus Ziegelsteinen (Abb. 6) gemauert. Die breiten Kalkmörtelfugen im Bereich der Pilaster und der Flächen oberhalb der Spitzbögen sind mit einem Fugeisen nachgezogen und mit weißer Farbe betont. In den Wandflächen unterhalb der Spitzbögen wurden einzelne Steine als rechteckige Quader aus dem Mörtel freigestellt.



**Abb. 6 Detailaufnahmen: Pilaster und Fläche mit Spitzbögen**

In einer Nische über der Eingangstür stand der Hl. Josef mit Christuskind (siehe Abb. 12). Dieses aus Holz gefertigte Figurenpaar ist stilistisch gesehen älter als die Kapelle. Ob es sich dabei um Reste des verbrannten Bildstocks handelt ist, nicht eindeutig nachweisbar.

Im Inneren der Kapelle stehen Bänke und Altartisch aus Eichenholz. Während die Bänke holzsichtig sind, ist der Altartisch teilweise gefasst und vergoldet. In einer Nische über dem Altar befindet sich eine neogotische Josefsfigur aus Terrakotta. Ein Weihwasserbecken aus Tuffstein ist rechts des Ausgangs in die Wand eingelassen. Das Gewölbe ist mit sternförmig angeordneten Rippen verziert, deren Kreuzungspunkte von kreisrunden Profilen betont sind.

Auch zu den Baumaßnahmen Mitte der 1960-ziger Jahre finden sich keine Belege. Offensichtlich wurde in dieser Zeit das Dach erneuert, einschließlich des Dachstuhls, der Boden mit Fliesen neu belegt, die Glasfenster erneuert und der Innenraum neu gestrichen. Wer diese Arbeiten veranlasst und wer sie gezahlt hat, ist unbekannt.



**Abb. 7, 8 Glasmalerei: Josef und Maria mit Kind (1965)**

Bei den Glasgemälden lässt sich anhand der Signatur auf dem Joseffenster (Abb. 7) der Maler und Glasmaler Hans Lohbeck (1909 Duisburg – 1974 Trier)<sup>6</sup> nachweisen, der die Entwürfe lieferte, nach denen die Firma Kaschenbach aus Trier 1965 die Glasgemälde anfertigte. Hans Lohbeck hat auch das große Marienfenster in der Stiftskirche in Münstermaifeld entworfen.

---

<sup>6</sup> Mit freundlicher Unterstützung von Frau Dr. Annette Jansen-Winkeln von der Stiftung Forschungsstelle Glasmalerei des 20. Jh. e.V. in Mönchengladbach

Es vergingen rund 45 Jahre, bis - durch Spenden angeregt<sup>7</sup> - erneut Erhaltungsmaßnahmen an der Kapelle ergriffen wurden. Die 2010 beendeten Arbeiten wurden vom Kulturverein Münstermaifeld geplant. Auch die Leitung der Umsetzung lag in den Händen des Vereins. Zunächst wurde eine Bestands- und Zustandserfassung<sup>8</sup> erstellt, mit der die Genehmigung bei den Denkmalschutzbehörden Mainz und Koblenz beantragt werden konnte. Aus personellen und finanziellen Gründen hat die Stadt, mit Zustimmung der Verbandsgemeinde und den Genehmigungsbehörden, die Durchführung und finanzielle Abwicklung dem Kulturverein übertragen. Neben den vielen kleinen und großen Spenden war dies ein großer Vertrauensbeweis durch die zuständige Verwaltung. Man war sich sicher, dass die Arbeiten beim Kulturverein in guten Händen liegen würden.

Sowohl das Landesamt für Denkmalpflege, mit insgesamt 10 000 €, als auch die beiden ortsansässigen Kreditinstitute Raiffeisenbank und Kreissparkasse haben mit je 1000 € die Arbeiten unterstützt. Weitere 1000 € sagte 2007 der damalige Stadtbürgermeister Maximilian Mumm zu. Die letzten 40 Jahre hatten an der Kapelle einige Schäden hinterlassen ([siehe Zustands- und Maßnahmenbeschreibung vom Mai 2007](#))<sup>9</sup>



**Abb. 9 Schäden am Innenputz**

Am augenfälligsten waren der desolate Anstrich und Putz im Innern sowie die Schäden an der Eingangstür.

<sup>7</sup> [Rheinzeitung vom 22.7. 2006](#) S.11: „Engagement für Josefskapelle; - Geschwister wünschten sich Spenden zum Geburtstag“

<sup>8</sup> Archiv des Kulturvereins

<sup>9</sup> „[Viel Lob für vorbildliches Engagement](#)“ Blick aktuell - Maifeld Nr. 22/2007 und „[Kapelle wird restauriert](#)“ – „Stadt und Kulturverein arbeiten Hand in Hand“, RZ Nr. 122 vom 29.5.2007



**Abb. 10 Schäden an der Tür, Detail**

Ursache für die Schäden war das Zuschütten des die Kapelle umgebenden Grabens. Dadurch konnte Feuchtigkeit ungehindert ins Mauerwerk eindringen. Zudem hatte die Kapelle keine Dachrinne.

Geplant waren demnach folgende Arbeiten:

- Freigraben Mauersockels
- Drainage um die Kapelle
- Entfernung des schadhafte Putzes bis in Höhe der Kapitelle
- Neuverputz nach einer längeren Trocknungsphase
- Neuanstrich nach vorhandener Farbgebung
- Reparatur der Holztür und Ergänzung der geschmiedeten Türbeschläge
- Neuanstrich der Tür mit Beschlägen
- Instandsetzung des Türgewändes
- Erneuerung des Dachbelags und Anbringung einer Dachrinne;

Zu allen Arbeiten wurden von verschiedenen Handwerker Angebote<sup>10</sup> eingeholt und an den günstigsten Anbieter vergeben. Die Arbeiten begannen 2008 und wurden vom stellvertretenden Vereinsvorsitzenden Dieter Ritzenhofen geleitet. Unterstützt wurde er dabei von seiner Frau Inge Ritzenhofen, die maßgeblich die formale Antragstellung ausführte und die Fördermittel beantragte.

---

<sup>10</sup> Archiv des Kulturvereins

Gleich nach Aufstellen des Baugerüsts zeigte sich jedoch, dass der Dachstuhl völlig desolat war. Wespennester befanden sich im Dachgebälk, die Balken selbst waren völlig zerfressen. Auch auf Anraten des Denkmalpflegers Dr. Georg Peter Karn musste die vollständige Erneuerung des gesamten Dachstuhls in Angriff genommen werden. Dies bedeutete einen weiteren sehr großen finanziellen Aufwand, der nur mit weiteren Spenden und durch zusätzliche Fördermittel des Landesdenkmalamtes bewältigt werden konnte.



**Abb. 11 Abbau des desolaten Dachstuhls**

Durch weitere großzügige Spenden war es zum Schluss sogar möglich, den Fußboden neu mit Basaltplatten zu belegen.



**Abb. 12 Bodenplatten aus Basalt**

An den Sanierungsarbeiten waren folgende Firmen beteiligt:

Erdbau, Putz, Trockenmauer:	Fa. Daum, Münstermaifeld
Schreinerarbeiten <sup>11</sup> :	Fa. Gründel, Münstermaifeld
Natursteinarbeiten:	Fa. Hänig, Keldung
Dachstuhl:	Fa. Rosenbaum, Mayen
Dachdeckung:	Fa. Weiler, Polch
Malerarbeiten:	Fa. Hahn, Münstermaifeld
Schlosserarbeiten:	Fa. Ziegel, Stuttgart-Hedelfingen
Fußboden:	Fa. Gilles, Mönthenich
Kapellenkreuz <sup>12</sup>	Fa. Schwab, Münstermaifeld

Am 9. Mai 2010 wurde die Kapelle in einer öffentlichen Feierstunde von Pfarrer Guido Lacher eingeweiht.

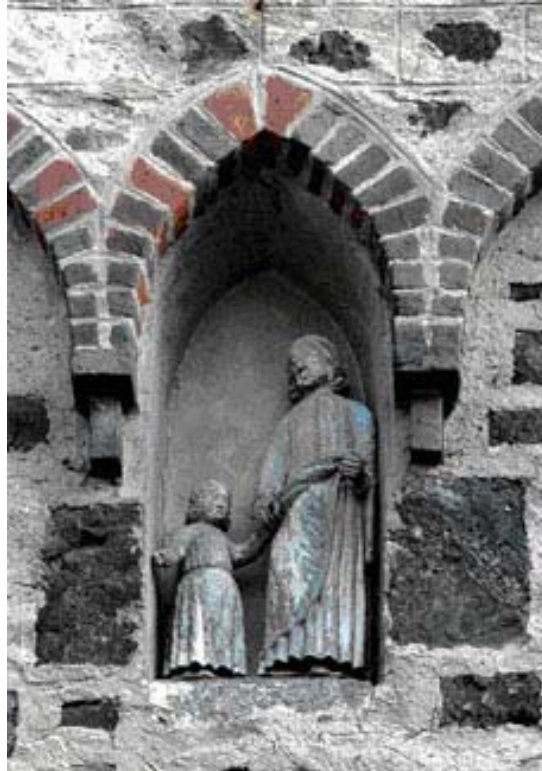


**Abb. 13, 14 Blick ins renovierte Gewölbe / Feierstunde am 9. Mai 2010**

<sup>11</sup> Über die Arbeiten hat Arno Wilberger im Rahmen seiner Ausbildung zum Restaurator im Schreinerhandwerk einen Bericht verfasst. Dieser befindet sich im Archiv des Kulturvereins.

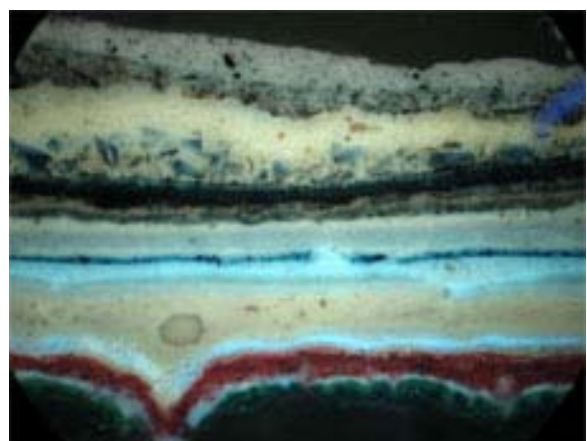
<sup>12</sup> Zeichnerische Vorlage lieferte Dieter Ritzenhofen nach Recherche über sämtlichen Kapellenbauten auf dem Maifeld (Privatarchiv)

Nicht in die Sanierungsmaßnahmen eingeschlossen war das Figurenpaar "Josef und Jesuskind", das vor der Sanierung in der Nische über der Eingangstür untergebracht war. Die Statuen sind vermutlich aus Lindenholz geschnitzt. Neben den stilistischen Merkmalen deutet auch der Fassungsaufbau (= Schichten der Bemalung) auf eine frühere Entstehung als die der Kapelle hin. Der Zustand der Figuren und deren Fassung haben sehr unter der freien Bewitterung in der äußeren Nische gelitten.



**Abb. 15 Josef mit Jesuskind**

Ob die vorhandenen Fassungen der Figuren in diesem Zustand erhalten werden kann, wird derzeit durch eine Untersuchung überprüft. (Bericht folgt)



**Abb. 16, 17 Mikroskopaufnahmen von der Fassung**

An die Kapelle angelehnt hat sich noch ein „Löffel“ aus Basalt erhalten. Ob dies der originale Standort ist, kann nur vermutet werden. Ebenso sind die Zeichen auf dem Stein noch nicht erforscht.

**Text:** Otto Wölbert

**Bildnachweis:** 1 – 15 = Dieter Ritzenhofen, M'maifeld; 16-17 = Dipl. Rest. Nina Menzel, Esslingen